



von Helmut Markwort

Wäre es nach der SPD gegangen, hätten wir keine Wiedervereinigung zu feiern

Samstag

Überall im Land werden der Fall der Mauer und die Wiedervereinigung Deutschlands gefeiert – und das ist auch gut so. Was nur selten erwähnt wird, ist die historische Tatsache, dass das Ziel Wiedervereinigung im Westen kaum ein Thema war. Die Sozialdemokraten haben den Traum vom einigen Deutschland sogar verhöhnt.

Aus den Originaltönen führender SPD-Politiker ließe sich eine Dokumentation von Peinlichkeiten zusammenstellen, eine Kette von Fehleinschätzungen und nationalem Versagen.

Hier einige SPD-Thesen, noch aus dem Jahr 1989.

Gerhard Schröder, später Bundeskanzler: „Eine auf Wiedervereinigung gerichtete Politik ist reaktionär und hochgradig gefährlich.“

Egon Bahr: „Lasst uns um alles in der Welt aufhören, von der Einheit zu träumen oder zu schwätzen.“

Peter Glotz: „Der derzeitige Gebrauch des Wortes ‚Wiedervereinigung‘ ist opportunistisch und widerwärtig.“



Einigungsgegner SPD-Bürgermeister Walter Momper (r.) lag noch am Tag danach daneben

Hans-Jochen Vogel: „Das leichtfertige und illusionäre Wiedervereinigungsgerede.“

Willy Brandt (1988): „Die Hoffnung auf Wiedervereinigung wurde zu einer Lebenslüge der zweiten deutschen Republik.“

Oskar Lafontaine: „Vorsicht mit unbeachteten Wiedervereinigungsparolen. Das Gespenst eines starken Vierten Deutschen Reiches erschreckt unsere westlichen nicht weniger als unsere östlichen Nachbarn.“

Walter Momper, der Regierende Bürgermeister von Berlin, hielt die Lebenslüge der SPD noch am 10. November 1989 aufrecht, als tags zuvor die Mauer gefallen war.

Er sprach unbeeindruckt vom „Volk der DDR“ und erklärte: „Gestern war nicht der Tag der Wiedervereinigung, sondern der Tag des Wiedersehens in unserer Stadt.“

Zum Glück haben die Deutschen im Osten sich ihre Vision von Freiheit und Einheit nicht wegschwätzen lassen. Zum Glück hat Helmut Kohl entschlossen gehandelt und verhandelt, und zum Glück haben unsere westlichen Verbündeten aus den USA die Vereinigung tatkräftig unterstützt.

Montag

Die vielen Baustellen in unseren Städten und auf unseren Straßen sind ein Ärgernis. Noch ärgerlicher sind Baustellen, auf denen nicht gebaut wird. Sie sind täglich zu besichtigen.

Zur Beschleunigung empfehle ich, Adressen und Nummern der zuständigen Behörden gut sichtbar anzubringen.



Helfer CSU-Chef Markus Söder unterstützte die kommissarische SPD-Vorsitzende Malu Dreyer bei der Grundrente

Dienstag

Seit die drei Partner der sogenannten großen Koalition ihre Einigung über die Grundrente bekannt gegeben haben, tauchen in Diskussionen immer wieder die Fragen auf: Wer hat bei diesem Kompromiss gewonnen? Wer hat verloren?

Die Antwort ist eindeutig: Die SPD hat gewonnen. Die Union hat verloren. Ihre Niederlage stand schon zu Beginn der Verhandlungen fest, weil sie als Ausgangspunkt der Gespräche nicht auf dem mühsam ausgehandelten Kompromiss des Koalitionsvertrags beharrte.

Dort hatte die SPD unterschrieben, dass die Grundrente nur Bedürftigen zugutekommen sollte.

Jetzt werden Steuergelder womöglich an Menschen ausgeschüttet, die von Altersarmut weit entfernt sind. Mit diesen Geschenken will die CDU den Genossen den Verbleib in der Regierung erleichtern.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.